

dass so viele Baumschulgeschäfte bestehen, die mit minderwerthiger Waare zu jedem Preise handeln.

Handels- und Gewerbekammer zu Plauen.

1. Gemüsebau.

Der Gemüsebau litt unter der Ungunst der Witterung und unter dem starken Raupenfrass ganz empfindlich; eine Ausnahme hiervon machte nur der Spargel, der schön, weich und billig angeboten wurde, während Bohnen, Gurken, Erbsen, Kohlrabi und Salat sich nur spärlich entwickelten und unter dem verderblichen Einflusse der Insektenwelt sowie unter der lang anhaltenden Dürre litten. Auch das von Eger, Altenburg, Bamberg u. s. w. eingeführte Gemüse liess bezüglich der Quantität viel zu wünschen übrig, die Preise waren unter diesen Umständen auch keineswegs niedrig. Die Krautfelder litten unter der anhaltenden Dürre, und die Raupen frassen die Häupter vollständig kahl, so dass von einer Ernte kaum zu sprechen war und der Bedarf aus Franken und Thüringen gedeckt werden musste. Die Sauerkrautfabriken, deren Zahl sich mehrt, waren gut beschäftigt, liessen viel einschneiden und versorgten Sachsen, Thüringen und Bayern. Grosser Beliebtheit erfreuen sich jetzt Gemüsekonserven, die in guter Qualität und zu angemessenen billigen Preisen von Braunschweig bezogen werden. Im Spätherbste empfangt der Bezirk grosse Zufuhren von sehr schönem Italienischen Blumenkohl, der in Wagenladungen von Neapel bezogen wurde und sich bei billigen Preisen rasch einfuhrte.

An Pilzen fehlte es ganz; es war zu warm und zu trocken, während der Pilz zu seiner Entwicklung warmes und feuchtes Wetter braucht. Besonders vermisst wurde der Steinpilz oder, wie ihn die Landleute wegen seiner hervorragenden Bedeutung bezeichnen, der Herrenpilz. Die lang anhaltende Kälte des letzten Winters war in den Waldboden eingedrungen und hatte alle Pilzkeime zerstört. Im November und Dezember, als warme und anhaltende Niederschläge den Erdboden befruchteten, kamen indess verschiedene Arten von Pilzen zu Markte und wurden mit Vorliebe gekauft.

2. Obst.

Die Ernte von Kirschen, Birnen und Aepfeln war eine mässige, die Früchte litten unter der Trockenheit, fielen vorzeitig, von Raupen angefressen, ab und waren nur von geringer Güte und wurmig. Pflaumen wurden viel gebaut. Die hauptsächlichsten Zufuhren von Aepfeln kamen weniger aus Tyrol, mehr aus Böhmen, Franken und Thüringen.

Handels- und Gewerbekammer zu Rottweil.

Beerenobst.

Der anhaltend starke Frost des Winters 1894/95 bot Gelegenheit, die vielen hier versuchsweise angepflanzten Beerenobstsorten in Bezug auf ihre Widerstandsfähigkeit zu erproben. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers hat sich gezeigt, dass besonders die englischen, grossfrüchtigen Stachelbeeren durch die Kälte gelitten hatten, während es bei Johannisbeeren nur wenige Sorten waren, an denen Frostbeschädigungen beobachtet wurden. Als ganz widerstandsfähig erwies sich die amerikanische Gebirgsstachelbeere *Mountain gooseberry*. Der Fruchtansatz war auch in diesem Jahre ein sehr reicher, während derselbe bei Johannisbeeren als mittelmässig bezeichnet werden konnte. Der in Aussicht gestellte Ertrag wurde am 17. Juli — am 2. Tag nach Beginn der Ernte — durch einen starken Hagelschlag auf $\frac{1}{5}$ reduziert, so dass die Ernte nur als gering bezeichnet werden kann. Nachdem mit der Anpflanzung der Beerensträucher im Allgemeinen und der Gebirgs-Stachelbeere im Besonderen in den verschiedensten Klimaten und Lagen gute Resultate erzielt worden sind, herrscht ein zunehmendes Interesse am Anbau der Beerensträucher zum Zwecke der Weinbereitung, sodass die Nachfrage nach Pflanzen eine zunehmende ist.

Handelskammer zu Stralsund.

Baumschulen und Landschaftsgärtnerei.

Das verflossene Geschäftsjahr wich in keiner Weise von dem vergangenen ab, es kann deshalb den früheren Berichten nichts Neues hinzugefügt werden.

Handelskammer zu Trier.

Kunst- und Handelsgärtnerei.

Die gärtnerischen Erzeugnisse der hiesigen Handelsgärtnereien fanden sowohl am Orte selbst, wie nach allen Gegenden Deutschlands und dem Auslande guten Absatz bei befriedigenden Preisen. Die im letzten Berichte erwähnten Spezialkulturen wurden ausgedehnt und das Geschäftsjahr 1895 bewies, dass diese Einführung Zukunft hat und ausdehnungsfähig ist. Hervorragend werden *Araucarien*, *Asparagus Sprengeri* und Palmen versandt.

Sommerblumen und Gruppenpflanzen wurden in früherer Anzahl gezogen und ausverkauft. Die Schnittblumenkultur und Blumenbinderei bewegten sich ebenfalls in vorjährigem Umfange. Besondere Aenderungen sind nicht anzuführen.

Sehr hindernd für den Aufschwung und die gedeihliche Weiterentwicklung der hiesigen Gärtnereien ist der Umstand, dass alle aus fremden Ländern einzuführenden Pflanzen-Neuheiten nur durch bestimmte entferntere Grenz Zollämter eingeführt werden können, wodurch häufig bedeutende Verzögerungen und Verluste theurerer Pflanzen herbeigeführt werden. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn Trier ebenfalls unter die Zahl derjenigen Zollämter aufgenommen würde, bei welchen lebende Pflanzen eingeführt und untersucht werden können.

Rosenschulen.

Der Absatz in hochstämmigen Rosen war im Frühjahr ein ziemlich guter, hingegen blieben trotz sehr niedriger Preise grosse Parthien niedriger Rosen unverkauft. Das Herbstgeschäft gestaltete sich umgekehrt in niedrigen besonders guten Treibsorten nach dem In- und Ausland recht zufriedenstellend, während für Hochstämme im Herbste geringere Nachfrage war.

Baumschulen.

Obstbäume aller Art sowohl in Hochstämmen wie auch in Zwergformen fanden guten Absatz, auch haben sich die Preise gegen die Vorjahre günstiger gestaltet, da infolge der seit einigen Jahren verminderten Anzucht die verkäuflichen Bestände ziemlich knapp waren.

In Zierbäumen, Ziersträuchern, Coniferen und Beerenobst war ebenfalls starke Nachfrage und fand gute Waare willige Abnehmer.



Cactus Dahlie Mrs. Francis Fell.

Diese schöne Cactus Dahlie, von Herrn Kotte so scharf kritisiert, wurde in den letzten Wochen auf zwei der grossen Londoner Dahlien-Ausstellungen, von der Dahlia Society im Royal Aquarium und Crystal Palace veranstaltet, ausgestellt, und wie auch früher in schönster Form, und ist jetzt unter die Sammlung schönster Dahlien eingereiht. Wie mit jeder Cactus Dahlie ist es, wie ich gern zugebe, auch mit dieser der Fall, dass je nach Kultur- oder Witterungsverhältnissen mitunter schlechte Blumen kommen, wie auch die zart rosa oder besser fleischfarbige Schattirung der Rückseite hervortritt. Doch ebenso wie Herr Heine mann bezeugen kann, dass die Blumen damals rein weiss und vollkommen waren, so wurden sie nicht allein von uns, sondern auch von andern Züchtern wie Cannell, Hudson, Jones, West ausgestellt und unter keinen der ersten und zweiten preisgekrönten fehlten Blumen von *Mrs. F. Fell*. Oft sind die Stiele etwas schwach, aber dies ist ebenso wenig wie bei der früher viel verschmähten Dahlie *Mrs. Peart* immer bemerkbar. Wir haben hier